

Patientenetikett

Sehr geehrte Patientin,
herzlich Willkommen in unserer Praxis!

Der Lichen sclerosus (LS) ist die häufigste nicht infektiöse Hauterkrankung der Vulva und geht gewöhnlich mit Juckreiz, Schmerzen, Schmerzen beim Geschlechtsverkehr und anatomischen Veränderungen des Genitale einher.

Er tritt vorrangig isoliert im Bereich der Vulva und des Analbereiches auf. Der Großteil der Betroffenen sind Frauen. Der Name leitet sich von trockenen Flechten ab, die auf der Rinde von Bäumen wachsen, da der Lichen sclerosus im fortgeschrittenen Krankheitsstadium durch weißlich, derbe, leicht erhabene Flecken gekennzeichnet ist.

Die genaue Ursache der Erkrankung ist bislang leider nicht bekannt. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um eine Autoimmunerkrankung, auch eine genetische Prädisposition, sowie der Hormonstatus scheinen eine Rolle zu spielen.

Schätzungsweise liegen die Erkrankungszahlen zwischen 0,1% bei Mädchen und ca. 3% bei Frauen im Alter über 80 Jahren.

Leider wird die Erkrankung oft über einen langen Zeitraum fehlgedeutet. Ohne Therapie kommt es durch fortschreitende Entzündung häufig zu Vernarbungen, Verklebungen, sowie Schrumpfung von Hautarealen. Auch das Risiko für Krebsvorstufen im Bereich der Vulva kann sich dadurch erhöhen. Bei nicht oder schlecht behandeltem Lichen sclerosus ist das Risiko für eine bösartige Erkrankung auf etwa 3-5% erhöht.

Es ist also wichtig, dass der Lichen sclerosus frühzeitig erkannt und behandelt wird, da die einmal eingetretenen Hautveränderungen irreversibel sind.

Eine gesicherte Diagnose ist nur durch eine Biopsie zu stellen.

Der Verein Lichen sclerosus Deutschland e.V. (www.lichensclerosus.de) und der in der Schweiz ansässige Verein Lichen sclerosus (www.lichensclerosus.ch) helfen bei Fragen und Problemen.

Das Laserverfahren mit dem CO₂-Laser

Die gynäkologische Laserbehandlung mit der CO₂-Lasertherapie für Vulva und Vagina wird als effizientes und schnelles Verfahren zur Behandlung vulvärer und vaginaler Atrophie und Dystrophie eingesetzt.

Bei der Behandlung des Lichen sclerosus der Vulva wird die Haut revitalisiert und die Bindegewebsverhärtung gelockert.

Durch die Entwicklung des sogenannten schnell gepulsten CO₂-Lasers ist es möglich, mit energiereichem Laserlicht, welches sich durch eine hohe Affinität zu Wasser auszeichnet, trockene Schleimhäute zu behandeln. Mit der neuen „DOT Therapie“ Technik (DOT = engl. Punkt) werden punktuell viele kleine Gänge in die Haut und Schleimhaut gesetzt. In der Tiefe kommt es zu einer Wärmeausbreitung durch den Laserstrahl. In den gesunden Gewebsbrücken zwischen den gesetzten Gängen kommt es zu Heilvorgängen in der Tiefe der Haut. Neue Zellen und Gefäße werden gebildet, und es werden neue Substanzen, wie Hyaluronsäure, in der Haut ausgeschüttet.

Eine dauerhafte Heilung des Lichen sclerosus ist auch mit der DOT-Lasertherapie leider nicht möglich. Durch die regenerative Therapie mit dem CO₂-Laser kann der Verlauf aber häufig

abgemildert und aufgehalten werden. Viele Frauen werden unter dieser Therapie symptomfrei. Die Lichen-sclerosus-Leitlinie des European Dermatology Forum aus 2017 stellt fest, dass sich die CO₂-Lasertherapie als wirksam erwiesen hat, wenn die Standardtherapie unzureichend ist und empfiehlt diese.

In den bisherigen Studien schnitt die Behandlung mit dem CO₂-Laser bei Patientinnen mit Lichen sclerosus überdurchschnittlich gut ab. Der Großteil der behandelten Patientinnen berichtet bereits nach der ersten Behandlung von einer Verbesserung der Beschwerden. Über 90% waren mit der Behandlung zufrieden und würden sie weiter empfehlen.

Wie ist der Ablauf der Behandlung?

Die Behandlung dauert ca. 15 Minuten und wird in örtlicher Betäubung durchgeführt. 30 Minuten vor Therapiebeginn wird eine lokale Betäubungssalbe aufgetragen, wodurch die Therapie nahezu schmerzfrei erfolgen kann. Bereits nach 1-2 Behandlungssitzungen zeigt sich eine Verbesserung der Haut im Vulvabereich. Insgesamt sind ca. 3-6 Sitzungen vorgesehen. Die Behandlung kann bei wieder zunehmenden Beschwerden nach 1-2 Jahren erneut durchgeführt werden.

Was ist nach der Behandlung zu erwarten?

Häufig tritt ein Brennen oder wundes Gefühl im Bereich der Vulva auf, welches nach wenigen Stunden vergeht. In selteneren Fällen halten diese Beschwerden auch länger an.

Was ist nach der Behandlung zu beachten?

Für 2-3 Tage ist das Schwimmen/Baden in öffentlichen Bädern sowie Saunieren/Thermenbesuch zu vermeiden. Für diesen Zeitraum wird von Geschlechtsverkehr ebenfalls abgeraten. Bei intensiven Behandlungen am äußeren Genitale oder länger anhaltenden Beschwerden sollte eine Wund- und Heilsalbe (z. B. Panthenol) zwei- bis dreimal täglich aufgetragen werden.

Die lokale Therapie mit Clobetasol erfolgt in der Regel weiterhin parallel 1x/Woche, ebenso die tägliche fettende Pflege.

Wann sollte die Behandlung nicht durchgeführt werden?

Bei akuten Infektionen der Scheide oder Vulva, wie z. B. Pilzinfektionen, bakteriellen Infektionen, oder Infektionen durch Viren, wie z. B. Herpes genitales, sollte die Behandlung nicht durchgeführt werden.

Patientenetikett

Ihre Fragen zum Aufklärungsgespräch

Hier haben Sie eine Möglichkeit, Ihre Fragen zu notieren, damit diese beim Gespräch mit der Ärztin/ dem Arzt nicht vergessen werden.

Ärztliche Anmerkungen zum Aufklärungsgespräch:

Den Aufklärungsbogen habe ich gelesen und verstanden. Im Aufklärungsgespräch konnte ich alle mich interessierenden Fragen stellen und alle Fragen wurden mir verständlich und hinreichend beantwortet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt habe ich keine weiteren Fragen und fühle mich ausreichend über die Untersuchung/Behandlung informiert. Meine Entscheidung habe ich mir sorgfältig überlegt, ich benötige keine weitere Frist zum Überlegen und willige in die Untersuchung und Behandlung von Lichen sclerosus mittels eines CO₂-Laser ein.

- Ich habe die vorliegende Aufklärung für meine Unterlagen erhalten.
- Ich verzichte auf mein Recht auf Aushändigung der vorliegenden Aufklärung.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der **Patientin**

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der **Ärztin / des Arztes**

Praxisstempel

Dieses Dokument ist in digitaler Form in der Karteikarte der Patientin hinterlegt.